Lehre von der Chance der Leere

Autor(en): **Leutenegger, Daniel**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **14 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LEHRE VON DER CHANCE DER LEERE

Während ich dieses Editorial zu schreiben versuche, bin ich gleichzeitig daran, haus-intern unsere Büros zu zügeln. Am Ende des Umzugs das Ziel:
Aus dem bisherigen ARBIDO-Redaktionsbüro wird ein Kinderzimmer. Wie sehr ich mich schon freue auf den Anblick des leeren, strahlend weiss gestrichenen Raumes! Was gibt es Anregenderes und in diesem Sinn auch Lehrreicheres als ein solches frisches Nichts, das sich - durch Wände, Decke, Boden doch klar begrenzt - in Gedanken immer wieder neu füllen, einrichten, ausräumen lässt? Von einer Berufskollegin hörte ich, dass sie 30 Gehminuten von ihrem Büro entfernt eigens einen absolut leeren Raum gemietet hat, den sie nur mit lauter Nichts und Leere möblierte und in dem sie seit einiger Zeit jede Woche zwei Nachmittage verbringt, um sich zu besinnen, um auf neue Ideen zu kommen. Und indem ich das schreibe, füllt sich Zeichen um Zeichen die letzte leere ARBIDO-Seite dieses Heftes, die mit ihrer ursprünglichen «Unversehrtheit» Respekt einflössen konnte - als «unbeschriebenes Blatt». Auch leer wäre sie jetzt aber existent: als leere Seite 3 von ARBIDO 1/99. Kaum jemand würde dies allerdings verstehen, obwohl sich damit kraft der Lehre der Leere z.B. alle ihr eigenes Editorial vorstellen könnten.

★

Wie möbliere ich dieses Heft? Welche Zeichen setze ich anfangs Jahr auf dieser Seite 3, um engagierte Präsenz zu markieren und das Revier gleichzeitig möglichst einladend für viele als vielversprechend vielgestaltiges Allmend- oder sogar Kompetenz-Zentrum zu präsentieren? Gerade durch meinen derzeit keineswegs zügel-losen Zustand wird mir wieder die Verantwortung bewusst, die beschränkt vorhandenen Räume des "Hauses ARBIDO" so einzurichten, dass sich BewohnerInnen und Gäste zurechtfinden, wohlfühlen, ausbreiten, sich damit identifizieren, sich aber auch in anregenden Diskussionen mit andern treffen können.
Für das knappe Platzangebot haben wir vielleicht manchmal eher zuviele, oft überholungsbedürftige Möbel, ehemals symbolträchtige Bilder, vergessene Ablagen. Und wer flickt das zerbrochene Geschirr? Unser Mobiliar ist in seiner Fülle beeindruckend. Und doch fehlt uns einiges, das wir neu anschaffen sollten.
Wenn sich die kurze Chance des vorübergehend leeren Raumes ergibt, dann wollen wir weder ein überstelltes Brockenhaus noch eine nicht inspirierende kühle Techno-Welt installieren. Und vielleicht sollten wir erneut zur Kenntnis nehmen, dass es zum allgemeinen Wohlbefinden unter dem vereinenden Dach neben den Gemeinschaftsräumen auch nach individuellem Geschmack gestaltete Zimmer braucht.

★

Während sich hier das mit seiner betörend schönen Leere "bezugsbereite" Kinderzimmer demnächst und alsodann wohl in Sekundenbruchteilen mit Stofftieren aller Gattungen, Grössen und Farben, mit Spielzeugen fragwürdig modernster Art und mit gutgemeint erzieherisch wertvoller Botschaft frei nach fantastischer Kinderphantasie füllen wird, ist das neue ARBIDO-Redaktionsbüro jetzt bereits fast wieder randvoll belegt. Die anregende Lehre der Leere hat in unserer Kultur meist kurze Wirkungsdauer; der Zustand des zeitweilig un-gezügelten Daseins aber bleibt lehrreich: Die vorübergehende Orientierungslosigkeit ("Ach ja, das Schreibzeug ist neu rechts auf dem Pult statt in der mittleren oberen Schublade; mein Gott, der Mac ist ja noch im alten Büro, der Drucker aber schon im neuen; das Telefon ist zwar schon da, das 'Who's who' aber noch nicht") - sie schafft auch Orientierung in dem Sinn, dass einem klar wird, aus wievielen Reflexen, Routinen, persönlichen Gewohnheiten der Alltag besteht und wieviel man dabei durch gelegentliches radikales Verändern hinterfragen, gar verbessern könnte. Ich hoffe, nicht der einzige zu sein, der beim (respektive nach dem) Zügeln aber auch feststellt, dass er im berauschenden Zustand des Ausmistens meist just das Falsche weggeworfen hat, dass etliche - oft besonders liebenswürdige - Korrespondenz unverzeihbar lange liegengeblieben ist und - erst recht beschämend - , dass sich diverse Pendenzen "von selber erledigt" haben.

★

ARBIDO steht 1999 ein Wechsel bevor, der viele der beschriebenen Chancen bietet (leider gehören auch mögliche Fehlleistungen zu den "Chancen"), ohne dass dabei Fundament und Statik des Gebäudes nochmals untersucht und hinterfragt werden müssen. Als redaktioneller "Hausmeister" freue ich mich sehr darauf, schon bald KollegInnen zu erhalten, die mir - zusammen mit Ihnen! - massgeblich und langfristig helfen werden, die gemeinsamen Räume und individuellen Zimmer falls nötig neu einzurichten, aber auch an der Entscheidung mitzutragen, was z.B. in den Abfallsack, auf den Estrich, ins Wohnzimmer, in die vielen Schubladen des schönen alten Schreibtisches, aufs digitalisierte Pult oder gar auf die hauseigene "Heimseite" gehört (wie übersetzte man eigentlich "homepage", wenn man wollte?).
Ohne grössere Anbauten wird das "Haus ARBIDO" wohl damit leben müssen (auch dies vielleicht als Chance begreifen), dass einmal die einen Benutzerinnen, dann wieder die andern Benutzer die Gemeinschaftsräume vorübergehend für sich in Anspruch nehmen können, dass einmal die eine oder andere Sprache mehr zum Zug kommt. Konkret: War das Heft 11/98 "BBS-lastig" und zu guten Teilen in französischer Sprache verfasst, so erhielt in 12/98 der VSA Vortritt, und das Italienische tauchte endlich wieder auf; während in 1/99 Bibliothekarisches und diesmal Deutsch vorherrschen, zeichnen sich für 2/99 eine Tendenz Richtung Archive und Sprachenmix sowie für 3/99 ein internationaler SVD-Schwerpunkt ab.

★

Das vorliegende Heft bringt auf den ersten Blick wenig Aufbauendes für eine erste Ausgabe eines neuen Jahrgangs. Weit gefehlt: Zwar ist von Rückblick und Schimmel, von früheren Feuersbrünsten und bisher knappen Mitteln die Rede, dies geschieht aber mit dem Blick in die zu meisternde Zukunft, - mit Vorschlägen, Konzepten, Diagrammen, Angeboten. In diesem Sinn hat das "Haus ARBIDO 1/99" neben Ausguck, Studierzimmer, Ideenküche, Kursraum mit Internet-Anschluss und Waschsalon zum Beispiel auch einen Feuerlöscher.

★

Ich hoffe, dass Ihnen der Umzug ins neue Jahr gut gelungen ist und dass Sie alles Liebe und Wichtige mitnehmen konnten, dass Sie aber auch die noch weitgehend blanken, leeren Seiten und Räume immer wieder neu kreativ füllen können.
ARBIDO wünsche ich mit Seitenblick auf das Inhaltsverzeichnis dieses Heftes, dass nichts anbrennt oder verschimmelt, dass nichts verwässert oder solange an der Luft getrocknet wird, bis es sich in selbige auflöst.

Daniel Leutenegger
Chefredaktor ARBIDO